



Foto: Tobias Tschapka

Sie dürfen sich jetzt staatliche geprüfte Techniker für Elektromobilität beziehungsweise für Maschinenbau nennen: die Absolventen der Technikerschule.

Beste Berufsaussichten für die Absolventen

ABSCHLUSS Junge Frauen und Männer der staatlichen Fachschule für Fahrzeugtechnik und Elektromobilität erhielten ihre Zeugnisse.

VON TOBIAS TSCHAPKA

BÜCHENBACH - Im Kühedorfer „Landgasthof Kraft“ fand am Freitag die Abschlussfeier mit Zeugnisübergabe der staatlichen Fachschule für Fahrzeugtechnik und Elektromobilität statt. Insgesamt bekamen 24 junge Männer und eine Frau ihre Abschlusszeugnisse überreicht. Erstmals gehörten neben 15 Fahrzeugtechnikern auch zehn Maschinenbautechniker zu den Absolventen.

Die Schulleiterin des Rother Berufsschulzentrums Undine Landvoigt beglückwünschte die jungen Leute, die aus vielen verschiedenen Berufsbranchen kommen. Neben den zwölf Kfz-Mechatronikern, die die Mehrheit stellten, befanden sich unter anderem auch Papiermitteltechnologien, Zerspanungsmechaniker, Industrieelektriker und auch ein Maschinen- und Anlagenführer unter den erfolgreichen Absolventen, die sich nun staatlich geprüfte Techniker für Elektromobilität beziehungsweise für Maschinenbau nennen dürfen.

„Mit der Weiterbildung haben sich auch 16 angehende Techniker der Fachhochschulprüfung gestellt, und wir dürfen 16 mal die Fachhochschulberechtigung aussprechen“, so Landvoigt. Für herausragende Leistungen werden außerdem fünf Teilnehmer mit einem Meisterpreis geehrt, darüber hinaus wurde den Absolventen der Elektromobilität das „Hochvoltzertifikat“ verliehen.

Hohes Niveau der Ausbildung

Ihr Dank galt neben den Lehrkräften und Familien der ehemaligen Schüler auch dem Sachaufwandsträger, vertreten durch Landrat Herbert Eckstein. „Denn damit Sie auf einem hohen Niveau ausgebildet werden können, braucht die Schule eine gute und moderne Ausstattung“, betonte Landvoigt.

Eckstein blickte auf die rund zehnjährige Geschichte der Fachschule zurück, als längst noch nicht so viel

über Elektromobilität gesprochen wurde wie heute. „Unsere Autobauer hatten damals noch eine Schere im Kopf, und konnten sich nicht vorstellen, dass sich die Elektromobilität auf den Straßen gegen ihre altbewährte Technologie einmal durchsetzen werde“, so der Landrat, der in seiner Ansprache auch die große Schnittmenge zwischen Elektromobilität und Maschinenbau betonte, und den Lehrkräften, die das in diesem Jahr erstmals umgesetzt haben, seinen Respekt zollte.

„Mobilität wird es immer geben und sich immer weiterentwickeln, daher brauche man immer gute Techniker, aber auch der Maschinenbau wird immer mit die wichtigste Stütze unseres Land bleiben“, ist Eckstein überzeugt. Daher seien diese Fortbildungen und auch die damit verbundenen Projektarbeiten (wie das diesjährige Konstruktionsprojekt eines „E-Dumpers“ – *wir berichteten*) so wichtig, damit die deutsche Qualitätsgeschichte auch in Zukunft weiterge-

schrieben werden kann. Er beglückwünschte die Absolventen zu ihrem großen Erfolg, den sie sich trotz der schwierigen beiden Coronajahre erarbeitet haben, und wünschte ihnen alles Gute und viel Erfolg für ihr weiteres Berufsleben.

Dank an Eckstein

Auch Fachschulleiter Andreas Deinhardt bedankte sich bei Eckstein, denn nur dessen intensivem Einsatz beim Kultusministerium sei es zu verdanken, dass man heuer den ersten Maschinenbau-Jahrgang verabschieden könne. Anschließend richtete er sich an die anwesenden Absolventen. Über 2800 Schulstunden hätten diese in ihren erfolgreichen Abschluss investiert, „mit Schreiben, Rechnen, Konstruieren und Bauen“, so Deinhardt, wobei sich viele Stunden auch außerhalb des Unterrichts angesammelt hätten.

Er dankte auch den in großer Zahl erschienenen Eltern, Familien und Lebenspartnern und Lebenspartne-

rinnen, die die Schüler zu Hause auf ihre Weise unterstützt und motiviert hätten. „Aber nicht nur Sie alle, auch wir Lehrer haben Grund zum Strahlen, denn wir haben einen gar nicht mal so kleinen Anteil an den erfreulichen Noten, die sie in Ihren Zeugnissen finden“, betonte der Schulleiter. Für das vor ihnen liegende Arbeitsleben bescheinigte Deinhardt den Schulabgängern beste Berufsaussichten, das habe auch der letzte Jahrgang gezeigt.

Nach dieser Rede erhielten die Techniker und die Technikerin aus den Händen von Rektorin Undine Landvoigt, ihrem Stellvertreter Andreas Betz sowie Schulleiter Andreas Deinhardt ihre Zeugnisse, Urkunden und Zertifikate. Das letzte Wort hatten die Schüler selber, die sich bei ihren Lehrern für die schöne Zeit in den vergangenen zwei Jahren bedankten, und abschließend mit privaten Erinnerungsbildern auf die gemeinsame Fahrt nach Berlin im Oktober zurückblickten.